

02. November 2015, 20:39 Uhr

Individuelle Architektur, gemeinsame Angebote

Heilbronn Das Immobilienunternehmen Kruck + Partner setzt im Neckarbogen ein vielfältiges Gesamtkonzept mit mehreren Häusern um.

Von unserer Redakteurin Iris Baars-Werner

Ambitioniert ging das Immobilienunternehmen Kruck + Partner das Zukunftprojekt Neckarbogen an. Mit der Stiftung Lichtenstern, mit mehreren renommierten Architekturbüros und mit Privatleuten als Investoren hatte Joachim Kruck zum Auswahlverfahren sieben Häuser eingereicht.

Dass er damit ein ganzes Baufeld überplante, erschien dem in vielen Projekten erfahrenen Heilbronner Unternehmer sinnvoll: "Wenn man nur auf eine Parzelle bezogen denkt, geht vieles nicht", war ihm klar. Für den ganzheitlichen Blick bezog er weitere Berater mit ein: das Fraunhofer Institut, Freianlagen-Planer und eine Wohnsoziologin.

Die Jury wählte fünf Gebäude aus, die Kruck + Partner nun im Neckarbogen verwirklichen kann. Bei den Häusern setzt Joachim Kruck auf individuelle Architektur und nutzt trotzdem alle Synergien und bedenkt Abhängigkeiten, die es in diesem auf einen Schlag entstehenden Wohnquartier gibt. Da ist die Umsetzung innovativer Mobilitätsideen vom Carsharing bis zu Elektrofahrzeugen und der Nutzung der gemeinsamen Tiefgarage unter dem Wohnblock. In der Tiefgaragendecke verläuft beispielsweise das Nahwärmenetz.

Geplant wurde zudem der Einsatz regenerativer Energien mit einem hohen Anteil vor Ort erzeugten Stroms. Wohnen und Arbeiten unter dem Aspekt der Inklusion spiegelt sich in kooperativen Serviceangeboten wieder.

- Ein Boardinghaus und ein Quartierstreff sollen im Gebäude auf Grundstück I3 entstehen. Die Architekten Professor Andreas Theilig, Ben Kauffmann und Rainer Lenz (Ostfildern) haben dafür ein Gebäude mit großen Glasflächen für die Apartments, flexibel verschiebbarem Sonnenschutz und einer gemeinsam genutzten Dachterrasse, die während der Buga besucht werden kann, entworfen. Gemeinschaftliche Kommunikations- und Servicebereiche werden für die Mieter auf Zeit ebenso angeboten wie für das angrenzende Quartier.
- Die Architekten und Stadtplaner Fink + Jocher (München) entwarfen ein Holzhybridhaus, in dem 17 altengerechte Wohnungen entstehen. Professor Dietrich Fink hat den Lehrstuhl für städtische Architektur an der TU München inne. Professor Thomas Jocher ist Inhaber des Lehrstuhls für Wohnen und Entwerfen an der Universität Stuttgart. Dort wurde das Prinzip "Ready" entwickelt: Wohnungen, die so flexibel geplant sind, dass man sie später kostengünstig auf die Bedürfnisse des barrierefreien Wohnens im Alter umrüsten kann. Die Eigenschaften der beiden Baustoffe Holz und Beton wie Wärmedämmung und Schallschutz werden in der Verbundkonstruktion (Hybrid) genutzt. Die Fassade wird mit Holzschindeln gestaltet.
- Eine Werkstatt für Behinderte und Zwei-Zimmer-Apartments für Studenten und Menschen mit Behinderungen entstehen im Eckgebäude auf dem Grundstück I5, das dem Stadtsee zugewandt sein wird. Geplant hat das sechsgeschossige Haus mit Ziegelfassade das Büro der Architekten Jörg Weinbrenner, Karl-Heinz Single und Afshin Arabzadeh (Nürtingen/Stuttgart). Die Stiftung Lichtenstern wird darin eine Tagesförderstätte unterhalten. Die Speise- und Gruppenräume sollen auch von anderen (Sozial-)einrichtungen genutzt werden können. Arbeitstherapeutische Angebote für Behinderte wird es entweder in Café oder Kiosk sowie in einem Secondhandladen und einem Waschsalon geben.



Vertikale Holzstruktur: Hinter den begrünten Fassaden der Wohnungen ist Platz für ein Gärtchen. Im Untergeschoss das mit Biogas betriebene Blockheizkraftwerk.

- Professor Carlo Baumschlager vom Münchner Büro Baumschlager Hutter hat als Vertreter der "Vorarlberger Schule" die Architektur weltweit mit inspiriert. Für Kruck + Partner entwarf er ein für ihn typisches Haus mit einem zentral in der Mitte liegenden Treppenhaus. Die 16 Wohneinheiten (vom Zwei-Zimmer-Appartement bis zur Sechs-Zimmer-Wohnung) sind jeweils nach zwei Seiten orientiert. Das Haus hat keine Rückseite. Die vertikale Holzstruktur lässt Fassadenbegrünungen zu. Für die Bewohner entstehen individuelle kleine Gärten. Unter diesem Haus steht die Energiezentrale für das Nahwärmenetz.



Holzhybridhaus: 17 Wohnungen, die kostengünstig an die Bedürfnisse des Alters angepasst werden können, bietet das Haus mit der Holzschindelfassade.



Ziegelfassade: Wohnungen für Studenten und Behinderte, sowie Inklusionsarbeitsplätze in Kiosk oder Café, Wasch- und Bügelsalon und eine Tagesförderstätte.



Boardinghaus: Kurzzeit-Appartements mit großen Glasfenstern und flexiblem Sonnenschutz und eine gemeinsam genutzte Dachterrasse mit Allwettersegeln.